

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 9 (1905-1906)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Sylvester  
**Autor:** Fischer, Anna  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-662590>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

die Felsenhöhle verengt, aus dem Ei, und immer enger und enger ward die Höhle und immer kleiner und abgenutzter wurde meine Urgroßmutter. Als sie endlich aus einem fingerbreiten Loch an die Erdoberfläche zu schlüpfen vermochte, war sie zur kleinen Eidechse geworden. Und wie sie sich in einem Regentümpel sah, sagte sie: Klein aber fein! und blieb eine Eidechse.

„Was mich anbelangt,“ sagte der Zaunkönig, „so wißt ihr ja alle, daß ich eine königliche Hoheit bin und blaues Blut in den Adern habe. Ich stamme nämlich in direkter Linie vom doppelköpfigen Vogel Roch ab. Wie der einmal etwa dreihundert Stunden über den Mond hinaufflog, hielt er eine vorbeiziehende Wolke für ein Nest und legte ein Ei hinein. Es war mindestens so groß wie ein Haus. Natürlich fiel es durch die Wolke und da mußte es so lange fallen, daß es immer kleiner und kleiner wurde. Zuletzt fiel es in eine Hecke und bald darnach flog mein Ahne hochseligen Angedenkens daraus hervor und sagte: Lieber ein flinker König im Zaun als ein plumper Roch ob den Wolken.

„Mein Urahne dagegen“, redete jetzt das Spitzmäuschen, „war ein Riesen-  
elephant, ein Mammut, und meine Vettern sind der weiße Elefant von Siam und Umgebung, das Rhinoceros, der Tapir und das heraldische hochadelige Einhorn. Nämlich als mein vorsündflutlicher Urahne, das Mammut, mit dem Riesenlaufvogel Drins eine Wette einging, wer die Erde schneller tausendmal umfreist habe, mußten sie solange laufen, bis beide die Beine ganz abgelaufen hatten. Da wurde aus dem Laufvogel Drins das Rebhühnchen und aus meinem Urahnen eine Spitzmaus.“

„Das glaube ich ewig nie“, sagte die Eidechse.

„Dann gibt es Krieg zwischen uns,“ machte erbozt die Spitzmaus.

„Meinetwegen“, pipfte der Zaunkönig, „wir Könige fürchten niemand außer Gott.“

„Grün ist Hoffarbe“, zischelte die Eidechse, „wer bei einer andern schwört, den zerschmettere ich.“

Da sprang ein Hässchen gegen die Zwergbirke. Husch — war die ganze hochnoble Gesellschaft spurlos verschwunden und ich wachte auf, denn der einfältige Hase war mir wahrhaftig über die Beine gesprungen.

---

### Bylvester.

Das alte Jahr löscht leise  
Die letzte Fackel aus  
Und rüstet sich zur Reise  
Aus unserem Erdenhaus. —  
Noch schaut's in jede Kammer  
Von Lieb und Leid bewegt,  
Bis daß der Glockenhammer  
Die zwölfte Stunde schlägt. —

Und wenn die Schatten sinken  
Auf Berg und Wald und Feld;  
Die ew'gen Sterne blinken  
Am dunklen Himmelszelt:  
Wirst du in trübem Sinnen  
Am kleinen Fenster stehn, —  
Als ging ein Freund von hinnen  
Auf Nimmerwiedersehn!

Anna Fischer, Bern.